Briefe an den Nebi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 35

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

Plumper Angriff

Die Juli-Nummer des VST (Verband Schweizerischer Transportunternehmungen) enthält einen Beitrag mit dem Titel: «Die regionalwirtschaftliche Bedeutung eines Bergbahnunternehmens am Beispiel der Surselva». Dort steht zu Beginn: «Das Unternehmen Crap Sogn Gion AG (CSG) trug durch seine grossangelegten Investitionen (43 Millionen) wesentlich zu einem nachhaltigen wirtschaftlichen Wachstum in der Region Surselva bei.»

Es wird verschwiegen, dass das gleiche Unternehmen wesentlich zur Zerstörung der dortigen Landschaft beitrug. Die herrliche Gegend, die in ihrer natürlichen Ursprünglichkeit unbedingt hätte erhalten bleiben müssen, hat ihren Erholungswert weitgehend verloren. Anstelle eines Erholungsgebietes ist einmal mehr ein touristischer Rummelplatz entstanden. Den Beweis dafür liefert der Bericht selbst:

«Das touristische Bettenangebot nahm in Laax von 1960 bis 1976 um 5300 Einheiten (= mehr als das Fünfundzwanzigfache!) zu. Die Logiernächte von Laax nahmen von 1960 bis 1972 um mehr als das Neunfache zu und erreichten den Höchststand von 351 000 Uebernachtungen. Als Vergleich dazu die Logiernächte in allen SAC-Hütten der Schweiz innerhalb eines Jahres, nämlich vom Herbst 75 bis zum Herbst 76 246 800. Damit wäre ein Hinweis dafür gegeben, dass das zum Teil unsachliche Agieren des Schweizer Alpenclubs gegen unsere Bergbahnunternehmungen jeder Verhältnismässigkeit entbehrt.»

Die Attacke gegen den SAC scheint zu sitzen, doch sie erweist sich als Bumerang. Es werden hier Dinge verglichen, die absolut nicht vergleichbar sind. Es handelt sich zwar beide Male um Uebernachtungszahlen, doch das eine Mal von Hotels, die per Auto bequem erreichbar sind, das andere Mal von Clubhütten, die nur zu Fuss erreichbar sind. In einem unstatthaften Vergleich und in einer Differenz von rund 100 000 Uebernachtungen sieht die CSG einen Hinweis auf unsachliches Agieren des SAC. Wer zwischen Uebernachtungszahlen und einem Hinweis auf unsachliches Agieren einen Zusammenhang entdeckt, verfügt über eine eigenartige Argumentierkunst. Ein derart dubioser und possenhafter Angriff entbehrt nicht nur der Verhältnismässigkeit, sondern er zeigt, mit welch fragwürdigen Mitteln die CSG um Sympathie kämpfen muss. Scheinbar hat sie es nötig.

Mit dem unsachlichen Agieren meint sie wohl die durchaus sachliche Beschwerde des SAC gegen die Konzessionserteilung zur Erschliessung (= Verschandelung) des Vorab-Gebietes. Uebrigens wandten sich der Naturschutzbund und der Touristen-Verein ebenfalls gegen die überdimensionierten Projekte der CSG.

Solche Projekte dienen in keiner Weise den Interessen des Volkes, sondern denen einer ehrgeizigen Minderheit, die noch nie etwas von Landschaftsschutz und Lebensqualität gehört hat. Die Unternehmer betrachten sich zwar als initiative Förderer einer Region, im Grunde genommen sind sie aber skrupellose Umweltzerstörer.

M. Hug, Bäretswil

Keine Gefährdung

Sehr geehrter Herr Redaktor,

ich fühle mich durch die Karikatur von Magi Wechsler in Nr. 32 zutiefst getroffen. Wie Ihnen aus einem früheren Kontakt vielleicht noch bekannt ist, reraffiniert meine Firma Altöle. Da unser Land im Mineralölsektor absolut auf den Import angewiesen ist, erfüllt meine Firma in volks- und kriegswirtschaftlicher Hinsicht eine wichtige Funktion. Richtig ist, dass bei der Reraffination Säureteer anfällt, der früher in der Städtischen Deponie Zürich abgelagert wurde. Es traten nie irgendwelche Schwierigkeiten auf. Da unser Sitz 1967 von Zürich nach Madetswil verlegt wurde, waren wir genötigt, eine andere Deponie zu suchen, denn der Kanton verfügte über keine Deponie, die uns sonst zur Verfügung gestanden hätte. Wir beauftragten ein renommiertes und kompetentes Geologen-Büro, und in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden wurde die Deponie Wildberg genehmigt. Dort wurden die Fässer abgelagert.

Beim Betrachten Ihres Bildes entsteht der Eindruck einer wilden Deponie, und dieser Eindruck könnte sicher viele unserer Kunden abschrecken, in Zukunft ihr Altöl reraffinieren zu lassen. Es gebührt weder uns noch den Behörden ein Vorwurf, denn es wurde nach bestem Wissen und Gewissen vorgegangen. Die Deponie stellt keine Gefährdung für Umwelt und Grundwasser dar. An einer seit längerer Zeit unter ständiger Kontrolle der Firma und der Behörden stehenden Austrittsstelle innerhalb der Deponie wird die Sanierung vorgenommen. Das Problem wurde von uns angegangen, lange bevor die Sensationspresse einen «Fall» daraus machte.

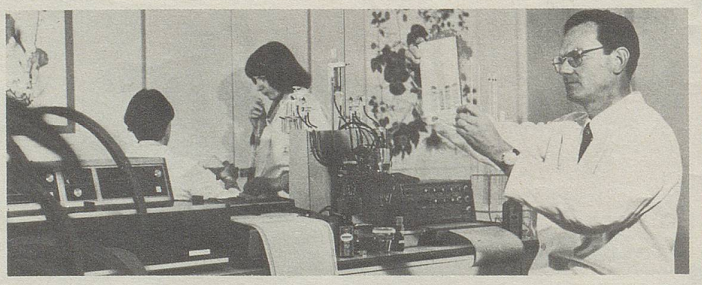
Wir teilen Ihnen mit, dass Säureteer bereits seit längerer Zeit nicht mehr abgelagert, sondern in einer Spezialfirma weiter verwendet wird.

Raffinerie Russikon AG
B. Lämmle

Die Frage der Woche

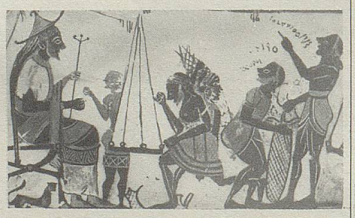
Warum darf der ACS Ferien im Zigeunerwagen und der Brugger Spielplatzleiter Zigeunerferien für Kinder organisieren, aber der Zigeuner Lehner mit Familie in Unterseen nicht als Zigeuner leben?

S. Sch., Oberrohrdorf



Mit Hilfe der Dünnschicht-Chromatographie werden Heilpflanzen-Extrakte analysiert.

Zeller macht aus altbewährten Heilkräutern wirksame Arzneien

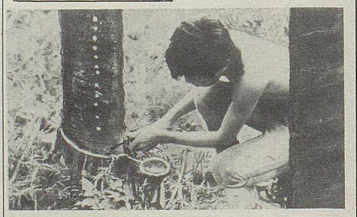


Wertvolle Pflanzen! König Arkiselaos von Kyrene (565 v. Chr.) beaufsichtigt das Wiegen von Heilkräutern (zeitgen. Darstellung).

Linderung und Heilung von Krankheiten aller Art suchten und fanden die Menschen seit jeher in den Kräften des Pflanzenreichs. Nach jahrhundertelanger Entwicklung präsentieren sich heute Extrakte aus Heilpflanzen als moderne und mildwirkende Arzneien, exakt in der Dosierung, gleichbleibend in der Qualität. Zeller bietet solche pflanzlichen Heilmittel gegen vielerlei Beschwerden.

Rasche Hilfe bei verdorbenem Magen

Wenn Magen und Darm gegen reichliche und ungewohnte Kost mit Übelkeit, Krämpfen und Völlegefühl protestieren, dann bewährt sich Zellerbalsam.



In Siam wird aus Einschnitten in der Stammrinde einer Styracaceae ein wichtiger Bestandteil des Zellerbalsam gewonnen.

Mit seinen zwölf harmonisch kombinierten Pflanzenextrakten — darunter Auszüge aus Schafgarbe, Ruhrwurz, Myrrhe und Weihrauch — wirkt Zellerbalsam schmerzlindernd und krampflösend auf Magen und Darm. Die Sekretion der Verdauungssäfte wird gefördert. Das Wohlbefinden kehrt zurück. Schon wenige Tropfen Zellerbalsam lassen oft die Beschwerden schwinden.

Jetzt auch in Tablettenform erhältlich.

Heilpflanzen für Herz und Nerven

Leiden Sie unter nervösen Herzbeschwerden (Herzklopfen, Beklemmungsgefühl, rascher Puls)? Sind Sie leicht reizbar? Peinigen Sie nervöse Atemnot und Angstgefühle?

Eine Behandlung mit Zellers Herz- und Nerventropfen kann Ihnen helfen. Diese bewährte Arznei verdankt ihre beruhigende und

Hopfen enthält Herz und Nerven beruhigende Wirkstoffe (nach Prof. Hörhammer).

krampflindernde Wirkung Heilpflanzen, die einander harmonisch ergänzen. Wichtigste Bestandteile sind Extrakte aus Blüten, Blättern und Früchten des Weißdorn (Crataegus).

Wurzel gegen nervöse Spannungszustände

Gegen Spannungszustände gibt es jetzt ein rein pflanzliches Arzneimittel: Zellers Entspannungs-Dragées. Die krampflösende und beruhigende Kraft verdanken diese Dragées hauptsächlich der Petasiteswurzel, deren Extrakte bereits im alten China in entspannenden Arzneien verwendet wurden.

Zellers Entspannungs-Dragées helfen auch bei Lampenfieber und Examensangst. Sie sind bestens verträglich, entspannen ohne zu ermüden und werden deshalb auch Autofahrern im nervenzerrenden modernen Verkehr verordnet.

Vorbeugen ist besser als heilen

Es ginge uns allen viel besser, wenn wir mehr gingen (Lichtenberg). Kämpfen Sie an gegen die Trägheit des Körpers. Durch regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen zum Beispiel. Und lassen Sie sich gründlich von Ihrem Arzt untersuchen, mindestens einmal im Jahr.

Zeller

Rein pflanzliche Heilmittel seit 1864.

In Apotheken und Drogerien

ZS 7611